

---

Wien, 5. Feber 1932

an Genossen

*A. Gryllewicz*

Berlin-Neukölln, Brusendorfer Straße, 32/11.

Werter Genosse!

Inneliegenden Brief habe ich am 15. Februar 1932 an Genossen Raymond Molinier 45 Boulevard de la Villette, Paris rekommandiert abgesendet.<sup>1</sup> Vorsichtigerweise hatte ich auf die Adresse noch geschrieben „Par la Redaction de la Vérité“. Heute, am 5. Februar 1932, bekomme ich den Brief als unzustellbar zurück mit der amtlichen Bemerkung „absent instance“ und „absent après delai“. Ich nehme an, dass die Post den eingeschriebenen Brief nur am Molinier eigenhändig überreichen wollte und ihn, da er abwesend, der Redaktion der Vérité nicht übergab, sondern an mich zurückschickte. Da wir über die Lage in der französischen Opposition nicht genau unterrichtet sind, so wäre es auch möglich, dass die Redaktion der Vérité den Brief nicht übernommen hat, weil etwa – was ich nicht glaube – ein Bruch mit Molinier eingetreten sei.

Wie immer dem ist, ich ermächtige dich, den Brief zu öffnen, von seinem Inhalt Kenntnis zu nehmen, und ersuche dich, den Brief samt dem Originalbrief-Umschlag sodann an die richtige Adresse Moliniers zu schicken, die dir, wie ich annehme, bekannt sein dürfte, oder falls – was ich nicht glaube – ein Buch mit ihm eingetreten sein sollte, ihn an die Adresse des Genossen Mill in Paris zu senden, die dir ja bekannt sein dürfte.

Den beiliegenden Brief an Molinier habe ich am 15. Jänner 1932 abgesendet. Am 20. Jänner 1932 erhielten wir die Nummer 2 (Jahrgang 1932) der Permanenten Revolution. Die unsachlichen, infolge des Mangels jeder konkreten Begründung gehässigen, Bemerkungen, die [2] darin enthalten sind (siehe den unter dem Titel „Die linke Opposition und die Rechten“ darin veröffentlichten Brief Trotzki) – diese Bemerkungen, die jeder Leser auch auf die KPÖ (Opposition) beziehen muss und die in der Tat zweifellos auch auf die KPÖ (Opposition) gemünzt sind – diese unsachlichen, gehässigen Methoden haben in unseren Kreisen ausnahmslos

---

<sup>1</sup> Raymond Molinier (1904-1994): Mitglied der Kommunistischen Jugend, dann der Kommunistischen Partei Frankreichs. 1926 Kontakt zu Oppositionsgruppen, 1929 Besuch bei Trotzki auf Prinkipo. Von diesem wegen Organisationstalent geschätzt. Wertvolle Hilfe der Opposition durch finanzielle Unterstützung, seine Geschäfte brachten ihn aber immer wieder in Verruf. 1930 Mitbegründer der *Ligue communiste*, in der er sich gegen Alfred Rosmer und Pierre Naville durchsetzt. 1934 Befürworter des Entismus, Führungspersönlichkeit der GBL (Groupe bolchevique-léniniste). Schwere Differenzen in der Frage des Austritts der französischen Trotzkiisten aus der sozialdemokratischen SFIO. Ende 1935 mit Pierre Frank Gründung der Wochenzeitung *La Commune*, Ausschluss aus der GBL, März 1936 Gründung des *Parti Communiste Internationaliste* (PCI). Kurzfristig Wiedervereinigung mit dem GBL-Nachfolger *Parti Ouvrier Internationaliste* (POI), Ende 1936 Spaltung und Rekonstruktion des PCI. Später Belgien, England, Portugal, Südamerika. Versuche einer Aussöhnung mit der IV. Internationale. 1977 Rückkehr nach Frankreich und Mitglied der französischen Sektion des Vereinigten Sekretariats der IV. Internationale, *Ligue communiste révolutionnaire*.

außerordentlich böses Blut erregt und die gerade entgegengesetzte Wirkung erzielt, als der Verfasser offenbar beabsichtigt.

Ich habe mich gefragt, ob es danach noch einen Sinn hat, den infolge mangelhafter Adressierung zurückgekommenen Brief nochmals abzusenden. Denn jene unsachlichen, gehässigen Bemerkungen in der Permanenten Revolution, die sich da zufällig mit meinem Brief gekreuzt haben, setzen die Amalgamierungsmethode in noch mehr vergifteter Form fort und enthalten dem Kern nach schon die Antwort auf jede Frage, die ich in dem Brief am Molinier vom 15. Jänner gestellt. Doch insofern der Brief vom 15. Jänner 1932, den ich in voller Unkenntnis jener „Bemerkungen“ geschrieben habe, zeigt, mit welchen anderen Methoden wir an die Differenzen herantreten, hat es gewiss einen Wert, den zurückgekommenen Brief nicht zurückzubehalten, sondern ihn dem Adressaten auf diesem Umwege zuzusenden. Wir sind gewohnt, als Männer zu Männern offen und konkret zu sprechen. Dies ist die einzig richtige Methode, um Differenzen aus der Welt zu schaffen. Wir mögen in diesen oder jenen Fragen sachlich unrecht haben – wir haben uns nie eingebildet, unfehlbar zu sein – doch die einzig mögliche Methode, Fehler bei Fehlenden zu überwinden, ist die, die Fehler offen und konkret festzustellen und die Fehlenden von den Fehlern zu überzeugen. Statt dieser Methode ehrlicher Diskussion sehen wir in Nummer 2 die alte Methode der allgemeinen Redensarten, die gerade durch ihre Unbestimmtheit unsachlich und besonders gehässig wirkt.

[3]

-2-

„Konfus“. Worin besteht konkret unsere Konfusion? Wir sind für Belehrungen sehr dankbar und werden uns sofort, und zwar öffentlich, korrigieren, wenn uns jemand davon überzeugt, dass unsere Einstellungen in irgendwelchen Richtungen konfus ist.

„Unzuverlässig“, „kompromittierend“: Proletarische Revolutionäre ohne Anführung von konkreten Tatsachen als „unzuverlässig“, „kompromittierend“ öffentlich zu bezeichnen, das heißt, sie in ihrer revolutionären Ehre öffentlich beleidigen. Alle unsere Genossen sind über diesen ihrer revolutionären Ehre angetanen öffentlichen Schimpf aufs tiefste erbittert.

„Einstweilen außerhalb des Rahmens unserer Organisation laufen lassen“: Das ist eine Umbiegung der einfachen Wahrheit, dass wir gerade um derselben unsachlichen Methoden willen, die auch heute noch gegen uns angewendet werden, selber ausgetreten sind.

Mit der Methode der allgemeinen Redensarten, mit unsachlichen, gehässigen Methoden ist der Sache nicht gedient. Wir können natürlich niemanden hindern, Methoden anzuwenden, die der Sache nicht dienen. Wir unsererseits bleiben bei unserer Methode, die nichts im Auge hat als das Interesse der Sache, der proletarisch-revolutionären Sache: Als Männer zu Männern, als Revolutionäre zu Revolutionären, das heißt, offen und konkret zueinander zu sprechen. Da dieser Brief auch Genossen Trotzki betrifft, so habe ich nichts dagegen, dass du von seinem Inhalt, wie auch vom Inhalt des an Genossen Molonier gerichteten Briefes auch den Genossen Trotzki verständigt.

mit kommunistischem Gruß!



[Josef Frey]

Rekommandiert.

Eine Beilage.